

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gesp. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Francugasse 3.

Abonnementspreis:

Für Hiesige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
incl. Postgelde 2,20 M.

№ 288.

Danzig, Sonnabend, den 17. Dezember 1887.

15. Jahrgang.

* Die katholische Presse.

Vor dem Ausbruche des gewaltigen Kulturkampfes, welcher in seiner Grundidee auf eine Ausrottung des Katholizismus in Preußen und Deutschland ausging, gab es in ganz Deutschland kaum ein halbes Duzend katholischer Zeitungen, die sich mit politischen Dingen befaßten. Die gesamte Tagespresse befand sich teils in den Händen solcher Personen, welche von der Regierung mehr oder weniger abhängig waren, teils in den Händen des kirchenfeindlichen Liberalismus und — der Juden. Als aber jener große kirchenpolitische Streit losbrach, in welchem sich alle Parteien unseres deutschen Vaterlandes, wie sehr sie sich auch in andern Fragen gegenüberstehen und sich bekämpfen mögen, zur Bekämpfung der katholischen Kirche verbündet hatten und in ihren Blättern den Papst, die Bischöfe und Priester und alle gläubigen Katholiken mit Schmähungen und Verleumdungen aller Art überhäuften, da sah man auch auf katholischer Seite ein, wie dringend wir einer Presse bedürften, welche für die Interessen unserer heiligen Kirche mannhaft eintritt, die Katholiken über den wirklichen Sachverhalt in streitigen kirchenpolitischen Fragen aufklärt und die gefährlichen Verleumdungen der Gegner zurückweist. Allenfalls wurden, oft mit großen Opfern, katholische Zeitungen gegründet, und bald gab es in Deutschland beinahe 200 Blätter, welche die Parole der Zentrumsparthei: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ auf ihre Fahne geschrieben.

Was wir diesen katholischen Blättern alles zu verdanken haben, läßt sich nicht mit wenigen Worten sagen: das größte Verdienst haben sie sich aber wohl dadurch erworben, daß sie das katholische Volk in allen Gauen des deutschen Vaterlandes aufrüttelten und die engste Verbindung des Volkes mit seinen Führern, sowohl auf religiösem als auch auf politischem Boden, vermittelten. Unerbrochen haben die Männer der katholischen Presse für Wahrheit, Freiheit und Recht, für Thron und Altar gestritten und gekämpft; sie haben sich nicht gescheut, dem Volke stets die ungeschminkte Wahrheit zu sagen, auch da, wo das Volk die Wahrheit nicht gerne hören mochte; sie haben männlich und tapfer für die Rechte der katholischen Kirche und die Interessen des katholischen Volkes gekämpft und werden in diesem Kampfe nicht ermüden, bis ein vollständiger Sieg errungen ist.

In politischer und sozialpolitischer Hinsicht ist die gesamte Zentrumspresse von Anfang an stets für das wahre Wohl und die wahre Freiheit des Volkes eingetreten; aber sie hat sich niemals verleiten lassen, einseitig die Interessen eines einzelnen Standes zum Nachtheile der andern Stände zu vertreten. Alle Stände und Berufsarten finden ihre Interessen in gerechter Weise in den katholischen Zeitungen vertreten und verteidigt. Die Handwerker und Arbeiter haben sich deshalb fast überall, wo sie noch nicht ganz vom Gifte der Sozialdemokratie

durchseucht waren, der Zentrumsparthei angeschlossen, deren Blätter ohne selbstsüchtige Zwecke die Rechte des ehrbaren Handwerkers und des schlichten Arbeiters hochhalten. Ein besonderes Interesse haben die katholischen Blätter von jeher auch für die Landwirtschaft an den Tag gelegt und an deren Hebung, soweit es in ihren Kräften lag und mit den gerechten Ansprüchen der andern Stände vereinbar ist, redlich mitgearbeitet. Haben doch in den letzten Tagen die Debatten über die Getreidezölle gezeigt, daß gerade das Zentrum allein es versteht, den gerechten Anforderungen der Landwirte entgegenzukommen, ohne die Rechte anderer Berufsclassen zu beeinträchtigen. Dazu kommt, — und es ist das nicht der geringste Vorzug der katholischen Blätter, — daß die katholische Presse in allen ihren Teilen sittlich rein dasteht, was man leider von den meisten gegnerischen Blättern, namentlich von dem erzählenden Teile, nicht sagen kann.

Unsere Provinz Westpreußen ist von allen Provinzen an der großen Zahl der Zentrumsblätter am schwächsten beteiligt, das „Westpreussische Volksblatt“ steht hier allein da. Mit großen Mühen und Opfern nur war es möglich, bei der in religiöser und nationaler Beziehung gemischten Bevölkerung ein täglich erscheinendes katholisches Blatt ins Leben zu rufen. Wie die fortwährend zunehmende Zahl der Abonnenten beweist, finden die unausgesetzten Bemühungen, das „Westpreussische Volksblatt“ in jeder Hinsicht immer mehr zu vervollkommen, immer mehr die Anerkennung der Katholiken in der ganzen Provinz. Aber es könnte und müßte in dieser Beziehung noch ganz anders sein. Gibt es doch leider in unserer Provinz, wo ein festes Zusammenhalten aller Katholiken so überaus notwendig wäre, noch immer eine große Anzahl von Katholiken, welche ihre geistige Nahrung und ihre Kenntnis der Tagesereignisse aus Blättern entnehmen, welche in den wichtigsten Fragen einen Standpunkt einnehmen, welcher den Interessen unserer heiligen Kirche gerade entgegengesetzt ist, und die nicht selten sogar über die Diener unserer heiligen Kirche und ihre Einrichtungen mit Verleumdung, Spott und Verlästerung verfahren. Man sollte es gar nicht glauben, wie es möglich wäre, daß ein katholischer Familienvater, welcher sonst ein treuer Sohn unserer heiligen Kirche sein will, selbst seinen heranwachsenden Söhnen und Töchtern ein Blatt in die Hand geben kann, in welchem unsere Religion, Papst, Bischöfe, Ordensgeistliche u. s. w. häufig genug verleumdet und verlästert werden, oder welche Erzählungen und Romane bringen, deren Hauptzweck nicht selten darin besteht, daß katholische Geistliche oder katholische Einrichtungen verhöhnt und lächerlich gemacht werden. Unser heiliger Vater Leo XIII. hat wiederholt Veranlassung genommen, die Gläubigen vor der religionsfeindlichen Presse entschieden zu warnen, und die Lektüre und Unterstützung der katholischen Presse, der er alles Lob spendet, aufs eindringlichste zu empfehlen. Die General-

versammlung der deutschen Katholiken in Trier nannte es geradezu eine heilige Pflicht eines jeden Katholiken, die katholische Presse in jeder Weise zu unterstützen.

Nur wenn jeder es sich ernstlich angelegen sein läßt, die katholische Presse, so viel in seinen Kräften steht, zu fördern und zu unterstützen, nur dann sieht sich dieselbe in den Stand gesetzt, ihr Programm voll und ganz zu entwickeln und dasselbe nach allen Seiten wirksam zu verteidigen. In dieser Beziehung können die Katholiken noch gar vieles von den Gegnern lernen. Wo findet man in einer evangelischen oder jüdischen Familie eine katholische Zeitung? Selten, oder gar nicht, lieber behilft man sich mit einem minderwertigen anders gefärbten Blatte. Die Katholiken aber lesen alle religionsfeindlichen, evangelische, jüdische und freimaurerischen Blätter, selbst wenn ihnen ebenso gute, ja noch bessere und reichhaltigere katholische Blätter zur Verfügung stehen. Auch mit Korrespondenzen und Inseraten unterstützen manche Katholiken solche Blätter, die ihren religiösen und politischen Anschauungen direkt entgegenarbeiten, oder gar ihre sittlichen Gefühle in schändester Weise verletzen. So tragen die Katholiken vielfach selber die Schuld, wenn ihre Zeitung beim besten Willen nicht immer das bieten kann, was manches katholikenfeindliche Blatt zu leisten von den Katholiken selbst in den Stand gesetzt wird.

Wir hoffen, daß mancher unserer Leser, durch vorstehende Ausführungen angeregt, sich seiner Pflicht gegenüber der Presse, die für seine heiligsten Interessen kämpft, bewußt wird und für ihre Hebung und Förderung nach Kräften eintritt. Jeder unserer Leser möge es sich angelegen sein lassen, im Kreise seiner Bekannten unser Blatt zu empfehlen, damit die Ausführung unseres Bestrebens, das „Westpreussische Volksblatt“ nach jeder Richtung zu vervollkommen, uns desto eher ermöglicht werde. Um unsern auswärtigen Lesern es zu erleichtern, unserm Blatte weitere Freunde zuzuführen, haben wir den nach auswärts gehenden Exemplaren dieser Nummer einen ausführlichen Prospekt beigelegt, den wir namentlich an solche katholische Familien, die bisher unser Blatt nicht lasen, weiter zu geben bitten.

Deutscher Reichstag.

13. Sitzung vom 16. Dezember.

Die erste und zweite Beratung des Abkommens zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn wegen Verlängerung des Handelsvertrages vom 23. Mai 1881 hatte noch am Schlusse der vorigen Sitzung ohne erhebliche Debatte stattgefunden. In der heutigen dritten Beratung wurde die Vorlage unverändert angenommen. Es folgte die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Aenderungen der Wehrpflicht. Der Kriegs-Minister Bronsart v. Schellendorff gab hierzu folgende Ausführung: Die Vorlage stehe ganz und gar unter dem Zeichen des Schlusßaktes der Thronrede. Das Reich solle mit Gottes Hilfe so stark werden, daß es jeder Gefahr ruhig entgegensehen könne. Die Vorlage bezwecke eine erhebliche numerische Verstärkung der Armee durch

loß, wenigstens hat sie die Augen noch keinmal aufgeschlagen.

Das einzige Geräusch, welches die Stille im Gemache unterbricht, sind die tiefen, regelmäßigen Atemzüge der schlummernden Kleinen, welche in glücklicher Ahnungslosigkeit des Unheils, das in der Mutter sie betroffen, neben derselben in ihrem Bettchen ruhen.

„Hellmuth . . .“

Sei es wie ein Hauch gleitet der Name über die Lippen der Leidenden. Aber der Arzt hat ihn doch vernommen; allsogleich neigt er sich zu ihr hinab und begegnet einem groß und voll auf ihn gerichteten Blicke.

Die junge Frau ist offenbar bei klarer Besinnung und sich des Geschehenen bewußt, das beweist der Ausdruck rührender Dankbarkeit, mit dem sie zu dem vor ihr Sitzenden empoblickt und noch einmal seinen Namen nennt.

„Vergieb, daß ich Dich also nenne,“ kommt es mit Anstrengung aus der mühsam atmenden Brust. „Ich habe kein Recht dazu; aber sieh, Du warst der einzige, der beste Freund, den die arme Alice jemals besaß. In Gedanken hat sie sich während der letzten Jahre tausendmal so genannt. Nicht wahr, Du wehrst ihr's auch jetzt nicht, wenn gleich sie einst Dir schweres Leid bereitet?“

Ein stummer Händedruck giebt Antwort auf die bange Frage.

Nach einer Pause fährt sie noch leiser fort: „Hellmuth, sage mir, daß Du mir jenen Schmerz verzeihen willst; sage mir, daß . . . daß Du mich nicht verachtest . . .“

„Alice!“ Wie ein Schrei ringt sich der Name von des Mannes Lippen. Eine Welt von Schmerz und Liebe liegt in dem einen Worte.

(Fortsetzung folgt.)

[6] Auch ein Weihnachts-Engel.

Erzählung von Carlos Armand.

[Nachdruck
verboten.]

In gewaltigem Anlauf erreicht der Hengst die erste Barriere. Kraftvoll setzt er an zum furchtbaren Sprunge, da — im entscheidenden Moment fällt der Blick der Reiterin auf die schräg über ihr befindliche Loge — umsonst, daß Hellmuth, die Gefahr mit raschem Blick erfassend, sich weit in seinen Sessel zurücklehnt — sie hat ihn schon erkannt! Von ihren entfarbten Lippen ringt sich ein unartikulierter Laut — wie in plötzlichem Krampfe zieht ihre Hand mitten im Sprunge den Zügel an . . . Kerzengerade steigt der Hengst empor, sekundenlang scheinen Roß und Reiterin in der Luft zu schweben, dann gellt ein tausendstimmiger Schrei durch den Zirkus, begleitet von dem dumpfen Aufschlagen fallender Körper: das sich überschlagende Pferd hat im Sturze seine unglückliche Reiterin mit jähem Anprall gegen die Wand der Arena geschleudert.

Einen Atemzug bleibt alles still. Von Entsetzen gelähmt starren Publikum und Zirkus-Mitglieder auf die beiden Opfer der Katastrophe. Der Hengst ist tot, darüber kann kein Zweifel herrschen; das herrliche Tier liegt starr, alle Biere von sich gestreckt, es hat im Fall das Genick gebrochen. Aber sie, Miß Alice? Niemand wagt, sich die Frage zu beantworten; schau gleiten die Blicke über die harte, regungslose Gestalt im langwallenden blauen Gewande, von deren lilienblassem Antlitze langsam einzelne purpurne Tropfen hernieder in den gelben Sand sickern.

Endlich kommt Leben in die erstarrte Menge. Von seinen Leuten begleitet, eilt der Direktor zur Hilfeleistung

herbei; aber schon ist ein anderer ihm zugekommen. Hellmuth Feldern hat sich über die Brüstung geschwungen und kniet bereits an der Seite der Verunglückten, mit sanfter Hand das lockige Köpfchen stützend, von dem das blaue Barett im Sturz herabgeglitten.

Mit gebieterischer Bewegung wehrt er dem Direktor, der ihm Beistand leisten will. „Sorgen Sie für eine Bahre,“ spricht er kurz und hart; dann wendet er seine Aufmerksamkeit wieder ausschließlich der Bewußtlosen zu.

Die Untersuchung dauert beängstigend lange. Atemlos hängen die Blicke ringsum an dem Arzte, seinen Bescheid erwartend. Das Antlitz desselben, als er es endlich wieder aufrichtet, ist furchtbar blaß, seine Mienen verkünden schon das Wort, noch ehe es ausgesprochen: „Hoffnungslos.“

V.

Es ist Nacht. In dem schmucklosen Zimmer der Miß Alice brennt ein Licht, dessen trüber Schein in zitternden Reflexen auf einem lieblichen, todtblauen Antlitze spielt, das, von wirrem, dunkeln Gelock umgeben, regungslos auf den Kissen eines einfachen Lagers ruht.

Vor dem letzteren sitzt ein düsterblickender Mann, dessen Auge unverwandt voll tiefen Schmerzes an der zarten, vor ihm liegenden Gestalt hängt. Er ist noch keinen Augenblick von ihrer Seite gewichen, seit man sie vor Stunden hierhergetragen; jeden andern Beistand hatte er beinahe schroff zurückgewiesen.

Seine Finger halten die kleine, auf der Decke ruhende Rechte fest umschlossen, mit ängstlicher Sorgfalt die kaum fühlbaren Pulschläge prüfend. Sie ist noch immer bewußt-

Ausdehnung der Landsturmpflicht. Der Minister schloß mit dem Wunsch, daß der Tag, an dem man genötigt sein werde, diesem Gesetz eine praktische Ausbildung zu geben, recht fern sein möge. Wenn er aber eintrete, müsse er bestanden werden. Man müsse alles darauf vorbereiten, daß, wenn ein frevelhafter Angriff erfolge, das deutsche Heer in vollkommener Ausrüstung den Kriegspfad beschreite, damit die Fahnen das deutsche Volk zum Siege führen könnten, wie bisher. Das wolle Gott. Abg. Dr. v. Bennigsen beantragte zunächst mit Rücksicht auf einige Dinge, die nicht in die allgemeine Organisation hineingehörten, eine kommissarische Beratung. Der Abg. Richter schloß sich vollkommen der Ansicht des Vorredners an, daß die deutsche Politik eine Politik des Friedens sei, daß wir aber uns voll und ganz zu rüsten haben gegen die von außen drohenden Gefahren; Richter hob zum Schluß hervor, daß bei Verschärfung der persönlichen und ökonomischen Lasten eine Kompensation durch Verkürzung der Friedensdienstzeit im Auge zu behalten sei. Namens der Deutschkonservativen sprach der Abg. Frhr. v. Maltzahn die Zustimmung zu dem Gesetzentwurf aus. Abg. Dr. Windthorst erklärte, daß seine politischen Freunde voll und ganz der Ueberzeugung sind, daß alles, was zur Verteidigung und zur Wahrung der Ehre des Vaterlandes notwendig ist, bewilligt werden muß; es sei jeder Deutsche bereit, alles zu thun für Erhaltung des Reiches. (Beifall.) Für heute genüge es, auszusprechen, daß, sollte man irgendwo auf eine Uneinigkeit Deutschlands spekulieren, diese Spekulation völlig falsch ist. (Beifall.) Auch er sei persönlich für zweijährige Dienstzeit, aber in der gegenwärtigen Situation wäre nichts vorzuziehen, als auf die Erfüllung dieser Forderung zu dringen. Wenn unser Heer gestiegt und uns den Frieden gesichert habe, dann wollen wir darüber weiter reden. (Lebhafter Beifall.) Nachdem sodann der freikonservative Graf Vehr die Zustimmung seiner Partei zu der Vorlage fundgegeben, unterzog dieselbe der sozialdemokratische Abgeordnete Bebel einer scharfen Kritik. Die Vorlage habe im Volke große Bewegung verursacht. Auch seine Partei sei der Meinung, daß jeder wehrfähige Mann bereit sein muß, das Land zu verteidigen, wenn es angegriffen wird. Redner kam auf die Kriegshetzerien gewisser Blätter zu sprechen und erklärte dann die ökonomischen Nachteile der Vorlage, die er nicht für geeignet hält, unsere Lage nach außen zu verbessern. Der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff konstatirte darauf, daß, ausgenommen den letzten Vorredner, die Sprecher aller Parteien ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem Gesetzentwurf, vorbehaltlich der Details, ausgesprochen. Das werde des Gedruckten nach innen wie nach außen nicht ermangeln. Nach einer warmen patriotischen Rede des Deutschhannoversers Abg. Frhrn. Langwert von Simmern wurde die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Schließlich erledigte der Reichstag noch die Etats des Reichstages, des Reichskanzlers und der Reichskasse, sowie des Auswärtigen Amtes ohne nennenswerte Debatte. Nächste Sitzung: Sonnabend (heute): Dritte Lesung der Getreidezoll-Vorlage.

Politische Übersicht.

Danzig, 17. Dezember.

* Die vorgestrige Debatte des Reichstages über die Sperrmaßregel in der Getreidezollfrage bekam eine recht pikante Färbung durch die Rede des sattsam bekannten Antisemiten Böckel, der sofort beim Beginn seiner Rede in sein Hauptgebiet, d. h. in die Judenfrage stieg. Der antisemitische Abgeordnete hat bislang nicht mit sonderlichem Glück debütiert. Heute kann er auf einen nicht unruhlichen Erfolg zurückblicken, denn er erntete bei seiner freilich von der Linken vielfach unterbrochenen Rede wiederholt den lauten Beifall verschiedener Teile des Hauses. Sein Beweisgang war von blendend überzeugender antisemitischer Logik. Die Sperrmaßregel ist bestimmt, die landwirtschaftliche Bevölkerung, den Bauernstand gegen die ausbeutende Spekulation des Terminverkehrs zu schützen. Dieser Terminverkehr wird nach Ausweis des unüberdächtigen Zeugen Cohn fast ausschließlich von Juden gepflegt. Folglich ist die in Rede stehende Frage in des Wortes verwegener Bedeutung eine Judenfrage. Es ist Thatsache, daß die Juden-schaft den Produktienhandel in der Hand hat. Wer also die Gewalt der Juden-schaft über den Bauernstand brechen wolle, der müsse seine Bestrebungen teilen. Es sei die schönste Aufgabe des deutschen Reichstages, vor der Beu-herung des Judentums zu schützen. Diese Rede Böckels war von so wirksamem Lärm der Linken begleitet, daß der Präsident den Abg. Richter zur Ordnung rufen mußte. Herr Böckel aber erntete lauten Beifall, der vor allem von den Bänken der Rechten kam. Daß Herr Böckel seinen antisemitischen Bestrebungen im Reichstage diesen Ausdruck geben konnte, hat unzweifelhaft eine symptomatische Bedeutung. Man braucht nicht Antisemit zu sein, um die Gefahren zu erkennen, welche von der Monopolisierung des Produktienhandels seitens der Juden-schaft dem Volke drohen.

* Der Bundesrat hat in seiner vorgestrigen Plenarsitzung den Auschußanträgen, betreffend die Verlängerung der Gültigkeit des Sozialistengesetzes, sowie betreffend den Entwurf eines Gesetzes über den Erbsatz der Witwen- und Waisengeldbeiträge von Angehörigen der Zivilverwaltung, des Reichsheeres und der Marine, seine Zustimmung erteilt.

* Die Vorarbeiten für den preussischen Landtag sind, wie man der „Nat. Ztg.“ berichtet, so betrieben worden, daß es möglich sein wird, gleich bei dem Zusammentreten desselben das gesamte Material vorzulegen. Wie man hört, wird dasselbe in der Hauptsache aus dem Staatshaushaltsetat und der Kreis- und Provinzialordnung für Schleswig-Holstein bestehen. Außerdem wird eine Vorlage über Erweiterung des Netzes der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung und eine Reihe kleinerer Vorlagen provinziellen Charakters erwartet. Die Kreisordnung für Schleswig-Holstein dürfte zuerst dem Herrenhause zugehen.

* Nach der letzten Lebensmittelpreis-tabelle der „Stat. Corr.“ sind die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel, insbesondere die der Feldfrüchte meist etwas gestiegen. Der Weizen kostete im Durchschnitt aller Marktorthe pro 1000 Kilogramm 159 Mk. gegen 154 Mk. im Vormonate. Es ist überall gestiegen, am erheblichsten in Bromberg um 14 Mk.; einzig Trier hat eine unerklärliche Preisherabsetzung um 18 Mk. Am teuersten war der Weizen, gleiche Qualitätsberechnung vorausgesetzt, in Koblenz mit 174, am billigsten in Danzig mit 149 Mk. Die Preisdifferenzen sind also recht bedeutend. Der Roggen ist ebenfalls an den meisten Orten im Preise gestiegen, am meisten wiederum in Bromberg, 11 Mk.; einen auffälligen Preisrückgang zeigt auch hier Trier (um 15 Mk.); der Durchschnittspreis aller Marktorthe beträgt 119 Mk. gegen 116 Mk. im Oktober; Danzig und Stralsund mit 107 Mk. einerseits und Aachen mit 136 Mk. andererseits bilden die Extreme. Die Gerste zeigt weit beträchtliche Preisdifferenzen; in Königsberg kostet sie 99, in Halle 149, in Aachen 171 Mk.; im Vergleich zum Vormonate haben sich die Preise meist nur unbedeutend geändert; eine bedeutende Preisherabsetzung hat in Koblenz (um 16 Mk.), die größte Steigerung in Trier (10 Mk.) stattgefunden. Der Durchschnittspreis beträgt 125 gegen 124 Mk.

im Vormonate. Der Hafer ist ebenfalls meist gestiegen, insbesondere in den östlichen Städten.

* Zur Militär-Vorlage wird der „Nat. Ztg.“ geschrieben: „Der Gesetzentwurf über die Änderungen der Wehrpflicht, der in der Hauptsache von keinem Patrioten bekämpft werden wird, birgt in seinen Bestimmungen über die Landwehr zweiten Aufgebots eine Härte und Ungleichmäßigkeit gegenüber denjenigen, welche freiwillig vor dem dienstpflichtigen Alter in das stehende Heer eingetreten sind. Die Landwehr zweiten Aufgebots soll aus den gedienten Mannschaften gebildet werden, und es liegt deshalb in der Billigkeit, daß das Dienstalter nicht nur für den Eintritt — wie der Entwurf es vorschreibt — sondern auch für den Austritt maßgebend zu machen ist. Das ist nach dem Gesetzentwurf nicht der Fall, vielmehr daß 39. Lebensjahr für den Uebertritt zum Landsturm grundlegend gemacht, ohne daß diese Vorschrift motiviert wäre. Ein Beispiel diene zur Orientierung. Mein Sohn trat im Jahre 1869 mit einem Freunde gleichzeitig in das stehende Heer ein. Beide machten den Feldzug nach Frankreich mit und traten an demselben Tage im November 1881 zum Landsturm über. Der Freund gehört nach dem neuen Gesetzentwurf auch ferner dem Landsturm an, weil er im Jahre 1849 geboren, mein Sohn aber — im Jahre 1851 geboren — muß zur Landwehr zurücktreten. Deshalb sollen diejenigen, die ihre Kräfte um einige Jahre früher, als vorgeschrieben, dem Vaterlande zur Verfügung gestellt haben, im Nachteile sein denjenigen gegenüber, die das gesetzliche Alter abgewartet haben?“

* Das neue Denaturierungsmittel für Brennspritus soll in München bereits zwei Opfer gefordert haben. Die teerhaltige Substanz, mit welcher der Brennspritus zum Zwecke der Denaturierung versetzt wird, entwickelt nämlich Dämpfe von ähnlicher Schädlichkeit wie Kohlenoxydgas. Zwei von solchen Dämpfen vergiftete Personen sollen sich im Spital in München befinden, wie in Reichstagskreisen erzählt wurde. Dem Handelsminister ist inzwischen eine begründete Klage einer Tischlerinnung mit der Behauptung zugegangen, daß es „unmöglich sei, mit dem auf solchem Wege entwerteten Spiritus eine helle Politur zu schaffen“.

* Die österreichischen Blätter betonen, daß die militärische Situation an der russischen Grenze sich nicht geändert, und daß die Lage von ihrer Bedenklichkeit nichts verloren habe. Die Presse konstatiert, daß die maßgebenden Kreise Oesterreichs die Vorgänge in Rußland, die Schritte seiner offiziellen, wie die offene Agitation und die verschlungenen Schleierwege seiner nichtoffiziellen Politik mit der gleichen gespannten Aufmerksamkeit verfolgen, wie man im verbündeten Deutschland toujours en vedette gegenüber Frankreich sei.

* Der Lord der englischen Admiralität Ashmead Bartlett sprach vorgestern bei Eröffnung eines Banketts des Birmingham konservativen Clubs und sagte dabei, die Zukunft sei nicht ganz unbewußt. Vielleicht der dunkelste und traurigste Fleck am Horizonte sei die Krankheit, welche einen der treuesten und edelsten Charakter, welche die Geschichte des modernen Europas schmückt, befallen hat und die allgemeine Teilnahme Europas erregt. Die Welt wende besorgt ihre Blicke dem deutschen Kronprinzen zu, dem tapferen Ritter und Krieger ohne Furcht und Tadel, einem Prinzen, der so viel zur Einigkeit des Reichslands und Erhaltung von dessen Stärke und Größe gethan, dem Erben eines glanzvollen Reiches und der einzigen Hoffnung eines jüngst geeinigten Volkes. Wir können, fuhr er fort, nur hoffen, daß die Vorlesung in ihren gütigen, geheimnisvollen Fügungen dieses schwere Leiden zum Guten wenden und ein so kostbares, für Europa so wertvolles Leben erhalten werde.

* Auch in Griechenland macht sich eine ähnliche Bewegung bemerkbar, wie wir vor kurzem aus Bulgarien meldeten: man strebt eine Wiedervereinigung mit der katholischen Kirche an. In Griechenland und besonders in der türkischen Provinz Mazedonien macht sich dieses Bestreben um so mehr geltend, je mehr man dort die Thätigkeit der katholischen Missionäre mit eigenen Augen kennen lernt. Diese Bewegung in Griechenland, über welche der „Monit. de Rome“ von Zeit zu Zeit Bericht erstattet, ist um so bemerkenswerter, je größer dort der Haß gegen Rom war. Zogen es doch die Griechen vor, lieber das türkische Joch zu ertragen, als den Anschluß an Rom zu suchen. Unter dem türkischen Joch aber hüßte Griechenland alle seine guten Eigenschaften um so mehr ein, als seine verknöcherte Kirche sich zur Regeneration des Volkes unfähig zeigte und noch zeigt. Zudem weiß man es in Athen eben so gut, wie in Sofia, daß das schismatische Rußland, wenn es einmal in Konstantinopel festen Fuß gefaßt hat, auch auf Griechenland seine Hand legen würde. Dazu böte sich aber dem Jaren um so mehr Aussicht, wenn Griechenland in ihm zugleich den Schutzherrn der schismatischen Christenheit und gleichsam das gemeinsame religiöse Oberhaupt erblickte. Hier wie in Bulgarien sind es also in erster Linie politische Rücksichten, welche die Wiederverbindung mit Rom nahe legen. Dazu kommt aber auch die Erkenntnis, daß die katholische Kirche mit ihrer occidentalischen Kultur, ihrer reicheren Entfaltung, ihrem gebildeteren Klerus, ihren Lehranstalten und Orden ein weit wichtigeres Zivilisationselement ist, als das Schisma, dessen unwissender Klerus, bei seiner Sorge für Frau und Kind, vielfach das Landvolk durch Erpressungen ausraubt und empört. Daher kommt es, daß selbst das Organ des Ministers Trikupis ernstlich den Wiederschluß an Rom erörtert. Dieser liegt aber auch nicht minder im Interesse der Türkei, deren macedonische Bewohner so am besten den Einflüsterungen Rußlands entgegen würden. Freilich darf man nicht sofort auf große Erfolge rechnen, denn Bewegungen, wie diese, bedürfen zu ihrer Entwicklung Zeit.

* Die russische Regierung hat die Pforte in vergangener Woche wieder ernstlich an die rückständige Kriegs-Entschädigung mahnen lassen. Die von der Pforte eingegangene Verbindlichkeit lautet bekanntlich auf Jahresraten von 35000 Rbl., zu deren Deckung der russischen Regierung der Zehent einiger kleinasiatischer Vilajets angewiesen ist. In den letzten vier Jahren erreichte nun der faktisch bezahlte Betrag niemals diese Höhe, so daß ein Rückstand von 400000 Rbl. vorhanden ist, was mit der diesjährigen Rate eine Verbindlichkeit von 750000 Rbl. bildet. Der russische Botschafter in Konstantinopel ist nun angewiesen, mit Nachdruck auf die Notwendigkeit hinzuweisen, wenigstens einen Teil der fälligen Summe anzuzahlen. — Rußland mahnt die Pforte stets an die Kriegsschuld, wenn sich in irgend einer Beziehung ein Widerstand gegen die russischen Wünsche bemerklich macht.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 17. Dezember.

* [Katholischer Volksverein.] In der gestrigen Sitzung des katholischen Volksvereins hielt Herr Nebatteur Baum einen längeren Vortrag über die beiden wichtigsten Vorlagen, welche augenblicklich den Reichstag beschäftigen, nämlich über die Getreidezölle und die Reorganisation der Ersatzreserve, der Landwehr und des Landsturmes und sprach zum Schluß über die ernstlichen Vorgänge an der russisch-österreichischen Grenze. Bei dem großen Interesse, welches alle Schichten der Bevölkerung an diesen Fragen nehmen, folgten die zahlreich erschienenen Mitglieder des Vereins den interessanten Ausführungen des

Redners mit größter Aufmerksamkeit. Bei dieser Gelegenheit wollen wir es nicht unterlassen, die katholischen Männer unserer Stadt auf den katholischen Volksverein hinzuweisen und ihnen den Beitritt zu diesem Vereine dringend zu empfehlen.

p [Eine Schwindlerin.] Besuchte seit etwa fünf Monaten verschiedene Geschäftshäuser unserer Stadt und ließ sich auf irgend einen bekannten Namen Waren verabsorgen. Trotz aller Bemühungen gelang es bisher nicht, sie zu entlarven. Gestern vormittag nun verurteilte sie, in einem Konfektionsgeschäft in der Langgasse sich seidene Tücher auf den Namen der Frau Kaufmann L. hier selbst geben zu lassen. Durch Nachfrage erfuhr man, daß sie dazu keinen Auftrag hatte, weshalb man sie verhaften ließ. Es war die Frau eines angesehenen Postbeamten, der in guten Verhältnissen lebt. Eine Menge erschwindelter Kleidungsstücke zc. fand sich in ihrem Hause vor.

* [Neujahrskarte.] Zum Zwecke der Förderung und Erleichterung des bevorstehenden Neujahrskartenverkehrs ist, wie in früheren Jahren, bei dem hiesigen kaiserl. Postamt 1, Langgasse, die Einrichtung getroffen, daß die hier aufgegebenen, im Orte verbleibenden frankierten Neujahrskarten, Postkarten und Drucksachen bereits vom 26. Dezember ab zur Einlieferung gelangen können. Der Absender hat derartige Briefe zc., welche einzeln durch Postwertzeichen frankiert sein müssen, in einen Briefumschlag zc. zu legen und diesen mit der Aufschrift: „Hierin frankierte Neujahrskarten für den Ort. An das Postamt Nr. 1 hier“ zu versehen. Diese an das Postamt gerichteten Briefe, für welche eine Frankierung nicht in Anspruch genommen wird, können entweder am Annahmeschalter der hiesigen Postanstalten abgegeben oder in die Briefkästen gelegt werden. Mit der Bestellung der betreffenden Briefe, welche beim kaiserl. Postamt aufbewahrt werden, wird erst am 31. Dezember nachmittags begonnen.

* [Ernennung.] Der Marine-Maschinenbau-Oberingenieur Georg Heinrich Langner zu Kiel ist zum Marine-Maschinenbau-Direktor bei der kaiserl. Werft zu Danzig mit dem Range eines Rats vierter Klasse ernannt.

* [Trichinen.] Das „Organ des Zentralvereins westpreussischer Landwirte“ schreibt: Trotz der obligatorischen Fleischschau tritt die gefürchtete Trichinenkrankheit nicht selten auf, und es ist deshalb die Pflicht jedes Landmannes, seine Schweinherde gegen Infektion mit diesen gefährlichen Parasiten möglichst zu schützen. Bisher fand man nur noch in den Ratten öfter Trichinen, vor kurzem aber sind auch in einem Maulwurf zahllose Trichinen entdeckt. Deshalb soll man alle getöteten Ratten und Maulwürfe nicht auf den Dingerhaufen werfen, wo sie von den herumwühlenden Schweinen leicht gefunden und verzehrt werden können, sondern möglichst tief und sicher vergraben.

* [Personalien.] Der Steuer-Einnehmer Senger ist von Mewe nach Neustadt versetzt. — Der Amtsrichter Dr. Kersten in Böhau Westpr. ist gestorben.

* Aus Westpreußen. Dem „Deutschen Reichsblatt“ wird aus unserer Provinz geschrieben: Der erwachsene Sohn eines angesehenen Gutsbesizers erkrankte an einem lokalen Leiden, welches von den Ärzten als Krebs betrachtet und behandelt wurde. Der junge Mann wurde von den Ärzten als unrettbar verloren aufgegeben; da fällt es einem Arzte ein, ihn als Skorbutkranken zu behandeln und ihm gegen Skorbut wirksame Mittel zu verordnen. Sofort besserte sich der Zustand des Kranken und zur Zeit des Abganges der Nachricht von dort, vier Wochen nach Beginn der Behandlung fühlte derselbe sich vollkommen gesund und war instande, die Verrichtungen, die er früher erfüllt hatte, wieder zu übernehmen. Das „Reichsbl.“ macht dabei darauf aufmerksam, daß der deutsche Kronprinz in der letzten Zeit, so lange er angeblich an Krebs leidet, auch mit Zahnliden sich geplagt hat. Ein Zahnarzt Dr. Telschow hat sich ja von Berlin nach San Remo begeben, um den Kronprinzen von einem abermals hervorgetretenen Zahnliden zu kurieren.

* Graudenz, 16. Dez. Infolge eines noch nicht aufgerklärten Zufalles entgleiten heute vormittag auf der stark abfallenden Straße Ober-Gruppe-Graudenz mehrere Wagen des über 100 Achsen starken Lasowitzer Zuges, so daß die Strecke unfahrbar wurde. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen, doch wurden eine Anzahl Wagen beschädigt.

* Kulmsee, 15. Dezbr. Die Wahl des Brauereibesizers Wolff und des Schornsteinfegermeisters Vertram zu unbesoldeten Ratmännern ist nicht bestätigt worden. Es muß daher eine Neuwahl stattfinden.

iv. Krojanke, 16. Dez. Die unheilvolle Ofenklappe, deren verderbliche Wirkungen schon so häufig in den Zeitungen verdammt worden sind, hat hierorts leider wiederum zwei Opfer gefordert. Als nämlich am gestrigen Abend die 13jährige Nichte des hiesigen Gendarm W. von einer Theatervorstellung zu gunsten der diesjährigen Weihnachtserhebung armer Kinder heimgekehrt war, begab sie sich mit der Schwiegermutter des genannten Beamten in der geheizten kleinen Schlafkubelungslösung zu Bett. Als am nächsten Morgen die Schillerin über die gewöhnliche Zeit hinaus ausblieb, eilte die Frau des Gendarm in die stille Stube, dieselbe zu wecken, fand sie nebst der Mutter jedoch tot im Bette liegend vor. Die Wiederbelebungsbemühungen des herbeigerufenen Arztes Dr. Kapelski blieben erfolglos, da nach seiner Behauptung der Tod der beiden Unglücklichen bereits am Vorabend eingetreten war. — Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofe des Besitzers Blieth aus Smirdowo. Das dreijährige Söhnlein spielte dortselbst mit einem etwas ältern Nachbarbuben, als die Füllen des Besitzers den Stall verließen. Der Knabe des Nachbarn entfernte sich rechtzeitig; der Sohn des Hausherrn wurde von einem der munteren Tiere jedoch derartig ins Auge geschlagen, daß man den gänzlichen Verlust des edlen Organs fürchtete.

W. Posen, 15. Dezember. Bei allen Regimentern der hiesigen Garnison wurden heute die Schränke der Mannschaften nach sozialistischen Schriften durchsucht.

Bermischtes.

** London, 14. Dez. In der vergangenen Woche gingen Meldungen über 32 Schiffbrüche ein. Von den betroffenen Schiffen waren 12 britische. Die Zahl der Zusammenstöße betrug 24. 8 Schiffe scheiterten an der britischen Küste, 2 infolge von Zusammenstoß. Der Verlust an Menschenleben bezifferte sich in der Woche auf 14, jedoch im ganzen im laufenden Jahre 3412 Personen ihr Leben auf dem Meere eingebüßt haben. Die Gesamtzahl der Schiffbrüche des Jahres 1887 beläuft sich bis jetzt auf 1572.

Weltberühmt sind die Handschuhe der Marke „Gundel oder Dogskin.“ Dieselben sind aus allerfeinstem härtestem Leder gefertigt und in den Nähten doppelt gesteppt, so daß sie mit Recht unzerreißbar genannt werden können. Der vorzügliche Sitz, die peinlichst saubere doppelte Stepperei der Nähte sind noch von keinem anderen Fabrikat übertroffen. Das gute Renommee dieser Handschuhe ist bis jetzt auf der ganzen Welt unbestritten. Für Herren mit Patentverschuß, für Damen mit 3 Knöpfen. Versand nach auswärts bei Angabe der Nummer per Couvert Porto 20 Pf. Depot für Danzig bei A. Hornmann Nachf., V. Grylewicz, Langgasse 51, nahe am Rathhause.

Krankenkasse des kath. Gesellenvereins.

(Eingetragene Hilfskasse)

General-Versammlung

Donnerstag den 12. Januar 1888, 8 Uhr
Abends, im Vereinshaus, Breitgasse.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Die auswärtigen Mitglieder des Borromäus-Hilfsvereins zu Belpin werden hiermit ergebenst ersucht, die Beiträge pro 1888 möglichst bald an den unterzeichneten bevollmächtigten Geschäftsführer einzusenden.

Dr. Borschki,
Seminar-Professor.

Bekanntmachung.

Das hiesige Propstei-Vorwerk, 936 Morgen 105 A. = 234 ha 15 a groß, mit Gebäuden und Dorfisch, soll im Wege der Licitation vom 25. März k. J. ab auf 18 Jahre verpachtet werden.

Daselbe liegt unmittelbar an der Chaussee und nur 1/2 Meile von St. Krone und dessen Bahnhof entfernt.

Termin dazu ist auf
Donnerstag, den 29. d. M.,
vormittags 10 1/2 Uhr,

in unserem Sitzungssaale anberaumt und sind die Bedingungen beim Unterzeichneten zu erfragen.

St. Krone, den 13. December 1887.

Der kath. Kirchenvorstand.

Wurst, Propst.

Tanzunterricht.

Dienstag den 10. Januar

beginnt ein neuer Cours meines Unterrichts im Saale des Herrn Küster, Brod-bänkegasse No. 44. Gefällige Anmeldungen nehme ich in meiner Wohnung, Hundegasse No. 99, Saal-Etage, entgegen.

S. Torresse,

Hundegasse 99, Saal-Etage.

Agnes Förster,

Danzig, Fleischergasse 72,

vis-à-vis dem Stadt-Museum,
empfiehlt zu Weihnachts-Geschenken

passend:
Papier- und Schreib-Utensilien,
Feder- und Galanterie-Waaren,
Spielwaaren,
Märchen- und Bilderbücher etc.,
Baumwolle, Leuchter, Lichte.

Neujahrskarten!

Jugendchriften,

Brachtwerke, Classifier,

Kupferstiche,

Photographien

in reichhaltiger Auswahl vorrätig in

F. A. Weber's Buchhandlung.

Aufsichtsendungen stehen gern zu Diensten.
Cataloge gratis, nach auswärts franco.

Putzig!

H. Herrmann,

vorm. M. Jacobsohn,

empfiehlt sein reich assortirtes

Tuch-Manufactur-, Garderoben

Putz- und Kurzwaarenlager

bei reellster Bedienung und billigsten Preisen.

Operngläser.



Bormfeldt & Salewski.

Weihnachts-

Geschenken

empfehle sehr preiswerth:

Schwarze
Kleiderstoffe,
Seidenstoffe

(Satin Merveilleux)

von 2,50 M an.

Adalbert Karau,

Danzig, Langgasse 35,

Trauer-Magazin.

Zum Christbaum.

Wenn das Christkind wieder
Geht von Haus zu Haus,
Theilt es auf und nieder
Seine Gaben aus;
Legt auf Christbaumskerzen
Seinen Sternenkranz,
Senkt in alle Herzen
Seiner Liebe Glanz.
Froh sind alle Kinder,
Die es hat bedacht!
Doch auch wir nicht minder
In der heil'gen Nacht
Hoffen auf Geschenke,
Die das Christkind bringt.
Frommer Christ! gedenke,
Wenn das Glöcklein klingt
Dir zur Weihnachtsmette,
Dass wir wollen bau'n
Jesus eine Stätte,
Und auf Dich vertrau'n!
Liebe Freunde! Spendet
Eine Gabe klein,
Und nach Weimar sendet
Sie für's Christkindlein,
Dass auch ich mich freue,
Wenn Ihr Gutes gebt,
Und uns bald die neue
Kirche sich erhebt.
Gern wir wollen beten,
Dass zum Weihnachtsbaum
Alle sollen treten
Dort im Himmelsraum;
Und dass schon hienieden
Dem in's Herz sich senkt
Gottes Gnad' und Frieden,
Wer an uns denkt.

Weimar. **K. Jüngst, Pfarrer.**

Passendes

Weihnachtsgeschenk.

Elegante Medaillons mit

Portrait des hl. Vaters

zum Jubiläum d. M. 4

empfiehlt

Danzig **Herm. Dauter,**

vorm. J. Kowaleck.

Protokollbücher

für die Kirchenvorstände empfiehlt

H. F. Boenig.

Achtung!

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um mit dem noch grossen Vorrath feiner

Wiener und Offenbacher Lederwaaren

schleunigst zu räumen, habe die Preise nochmals bedeutend ermässigt, und empfehle

Photographie-, Poesie-,

Musik-Albums,

Visites,

Brief- und Cigarren-

taschen,

Handschuhkasten,

Schreibmappen,

Musikmappen,

Courier- und Damen-

taschen,

Portemonnaies und

Tresors,

Damen-Necessaires,

Cuivre poli-Waaren,

Rauch- und Schreib-

Service,

Photographie-Rähme,

Cigarren-, Photographie-

und Brief-Cassetten.

Sämmtliche bei mir gekauften Lederwaaren werden mit einem schönen Monogramm gratis eingravirt.

Papier-Ausstattungen,

engl. und franz. Luxus-Papiere,

Briefbogen und Couverts in farbigen und goldgeprägten Monogrammen stets auf Lager,

sowie die reizendsten Fantasie-Papiere.

Richard Nehring, Jopengasse 45,

am Pfarrhof.

In der Herder'schen Verlagsbuchhandlung in Freiburg im Breisgau erscheinen für 1888 und sind durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen:

Die katholischen Missionen. Illustrierte Monatschrift im Anschluß an

die Lyoner Wochenschrift des Vereins der Glaubensverbreitung. Monatlich eine Nummer, zwei bis drei Quartbogen stark, dazu alle zwei Monate eine illustrierte „Beilage für die Jugend.“ Preis des Jahrgangs M. 4. — Mappe zum Aufbewahren der einzelnen Nummern M. 2,50.

Die „Katholischen Missionen“ bieten mehr als ihr Titel vermuthen läßt. Wir begleiten da nicht nur die Glaubensboten auf den beschwerlichen Wegen, die sie sich durch Gindien und mit Gefahren für Leib und Leben zu den Heiden bahnen, um ihnen das Christenthum zu bringen, sondern wir verfolgen zugleich das langsame aber stete Vordringen der Cultur in Länder und Gegenden, die ihr bisher mehr oder minder verschlossen waren. Das Leben und Treiben jener „wilden“ Völkerschaften, ihre Sitten und Gebräuche sehen wir von Männern beschrieben, die lange Jahre, oft ihr ganzes Leben unter ihnen zugebracht haben.

Unterm 6. Nov. 1886 hat der hochw. Herr Erzbischof von Freiburg, Dr. Johann Christian Roos, diese Zeitschrift auf das Wärmste empfohlen.

Langenmarkt 3.

Weihnachts-Ausstellung

in den oberen Räumllichkeiten.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lagers.

Es werden die neuesten und geschmackvollsten

Phantasie- und Luxus-Artikel

deutscher, franz., engl. und japan. Industrie zu und unter dem Kostenpreise, als passende Weihnachts-Geschenke abgegeben.

Albert Neumann.

Langenmarkt 3.

Weihnachtsausverkauf.

Möbel,

Spiegel

und
Polster-
waaren.

E. G. Olschewski,

Langenmarkt 2.

Als praktische Weihnachts-Geschenke empfehle:

Noten-Etagären und Klavier-

sessel,

Kamintische und Nähtische,

Spieltische, Blumentische,

Marmortische und Goldtische,

Toilettenspiegel,

Damenschreibtische,

Büffets in allen Grössen,
Vertikows und Silberspinde,
Sophasische und Speisetische,
Herren-Schreibsessel,
Trumeaux,
Bücherspinde u. a. m.

Große Auswahl von Garnituren, Chaiselongues etc.
Echte Wiener Stühle, Fauteuils, Kinderstühle, Schaukelstühle
in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Billigste Bezugsquelle

für Pelzwaaren jeder Art zu jedem beliebigen Preise.

Hüte und Wintermäken. Filzschuhe und Pantoffel.

Regenschirme, Gummiboots.

Kleine Pelz-Reparaturen gratis.

H. Fränkel, Langgasse 48,

am Rathhause.

Den geehrten Hausfrauen Danzigs und der Umgegend empfehle ich mein großes Lager feinsten Thorner Pfefferkuchen,

Rand-, Thee- u. Figuren-Marzipan,

Zucker- und Chokolade-Confituren,

Maccaronen, Pfeffernüsse u. s. w.

als billige Bezugsquelle. Auf Pfefferkuchen gebe ich pro Mark einen Rabatt von 40 Pf.

Marzipan- und Honigkuchen-

Fabrik von

Georg Austen,

Schmiedegasse Nr. 8.

Die gelesenste Gartenzeitschrift — Aufl. 35 750! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustirt. Abonnement vierteljähr. 1 M. Probenummern gratis und franco durch die fgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. O.

Aus dem Inhalte der neuesten Nummer: Weihnachtsbaum-Plaudereien. — Die Düngung. — Der Weiße Gutedel. — Schnitt und Pflege des Pfirsichbaumes. — Untersuchung über die besten Obstsorten. — Eine praktische Baumsäge. — Das Treiben der Blumenzwiebeln auf Wasser. — Resultat der Spargel-Konkurrenz. — Kleinere Mittheilungen. — Briefkasten. — Nachlese.

Sämmtliche Ausgaben des

Diözesan-Katechismus

sind bei mir stets zu haben.

H. F. Boenig.

In meinem Verlage ist erschienen und zu haben:

Anleitung zur Berechnung

von

Porto für gewöhnliche

Briefsendungen, Postanweisungen,

Briefe mit Wertangabe,

Postvorschuss-Sendungen etc.,

wie des Personengeldes und

Überfrachtpostos

nebst

einem Verzeichnis der in der ersten Taxzone belegenen Postanstalten und Nachweisung einer Anzahl von Tax-zonen grösserer Postanstalten von Danzig aus.

Preis: 20 Pfg.

Danzig.

H. F. Boenig.

Stadt-Theater.

Sonntag den 18. Dez. Nachm. 4 Uhr. Außer Ab. Passe-partout E. Bei halben Preisen. Das Milchmädchen von Schöneberg.

Abends 7 1/2 Uhr. 2. Ser. roth. 63. Ab. Vorstellung. Passe-partout E. Gasparone.

Montag den 19. Dez. Benefiz für Franz Fikan. Tannhäuser.

Tannhäuser Franz Fikan.
Wolftram Heinrich Städing a. G.

Specialität:
Tricotagen.
Strümpfe.
Handschuhe.

Gehrt & Claassen,

Sächsische Strumpfwaaren-Manufactur, Danzig, Langgasse 13,

empfehlen zu

Weihnachts-Beschuerungen große Auswahl wohlfeiler practischer Artikel, welche sich durch ihre außerordentliche Preiswürdigkeit vornehmlich zu

➔ **Weihnachts-Geschenken für Domestiken, Arbeiter und Kinder** ➔
wie auch für Wohlthätigkeits-Vereine ganz besonders eignen.

Artikel für Männer.

Westen mit Aermeln von	2,75—5,00
Walfjacken, sehr empfehlenswerth, blaumelirt, von	2,50—4,00
Tricot-Unterjacken von	1,50—3,00
Tricot-Unterhemden von	1,00—3,00
Wollene Socken von	0,40—1,00
Wollene Shawls von	0,50—1,00
Wollene Halstücher von	0,60—1,50
Halbleidene Halstücher von	0,75—1,25
Baumwollene Kutscher- und Diener-Handschuhe	4,00
Duzend	
Wollene Handschuhe und Pulswärmer.	

Artikel für Frauen.

Gestricke Westen von	1,10—3,00
Tricot-Tailen von	2,50—5,00
Walfjacken von	3,00—4,00
Tricot-Unterjacken von	1,00—2,00
Tailentücher von	1,00—4,00
Kopftücher in allen Farben von	0,45—1,00
Garnirte Kopfhüllen von	1,50—4,00
Unterröcke von	1,20—4,00
Wollene Shawls von	0,40—0,75
Wollene Strümpfe von	0,50—1,00
Wollene Handschuhe von	0,45—0,75
Pulswärmer. Strickwolle.	

Artikel für Kinder.

Gestricke Westen für Mädchen von	0,85—1,50
Walfjacken für Knaben von	1,25—2,50
Tricot-Unteranzüge von	1,00—3,00
Tricot-Unterjacken von	1,00—1,60
Tricot-Unterhosen von	1,00—2,50
Unterröcke von	0,70—2,00
Wollene Schultertücher von	0,90—1,50
Wollene Kopftücher von	0,35—0,90
Wollene Kopfhüllen von	0,75—1,50
Wollene Cravattentücher und Shawls von	0,15—0,50
Wollene Ruffs von	0,80—1,50
Starke Mohair-Mützen von	0,60—1,00
Wollene Strümpfe von	0,20—1,00
Kleidchen. Jäckchen. Handschuhe. Pulswärmer.	

Bei sämtlichen Artikeln berechnen bei Entnahme von 1/4 Duzend von gleicher Größe und Qualität den Duzendpreis.
Auswärtige Aufträge werden auf das Sorgfältigste von 20 M. aufwärts portofrei erledigt.



Gestern Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager, wohl-vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, mein theurer Gatte und unser guter Vater

Fritz Sczersputowski
im Alter von 53 Jahren.

Wir bitten der Seele des Lieben Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Danzig, den 17. Dezember 1887.

Mathilde Sczersputowska,
geb. **Dissars,**
und Kinder.

Die Exorte nach der Königl. Kapelle findet Dienstag den 20. d. M., Morgens 8 Uhr, das Begräbniß auf dem Kirchhof an der Schiessstange um 10 1/2 Uhr statt.

Gestern Nachmittag 1 Uhr entschlief sanft nach langen schweren Leiden, mehrmals gestärkt durch die hl. Sacramente, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Altkirch

Antonius Wolff

in seinem 73. Lebensjahre.
Dieses zeigen allen Bekannten und Freunden des Verstorbenen tief betrübt an
Dhra, den 17. Dezember 1887.

im Namen der Hinterbliebenen
Theodor Ziessau und Frau
Anna, geb. Wolff.

Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Kirchhofe in Alt-Schottland statt.

Kathol. Begräbnisbund.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß für das verstorbene Mitglied **F. Sczersputowski** 200 Mark gezahlt sind. Neue Mitglieder werden aufgenommen beim Kassirer **Lerch**, Böttchergasse 12 (Hof) und beim Vorsteher **Rob. Willma**, Gr. Mühlengasse 20.

Auction

beim Besitzer **Otto Striepling**
in **Gr. Suckezyn.**

Am Dienstag den 20. Dezember ex., Vormittags 11 Uhr, werde ich daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung eine Bank, Tische, Decken, Wanduhr, Kleiderschränke, Spiegel, Wäschepind, Stühle, Bilder, Vasen, Lampen, Pferdegeschirre, Gardinen, ein Kofwerk nebst Drechselmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Neumann, Gerichtsvollzieher,
Danzig, Pfefferstadt 30.

Zur Jubiläumfeier Sr. Heiligkeit
des Papstes

offerire sehr billig und in verschiedenen Facons Medaillen, Verloques und Armbänder.
E. Lentz, Goldschmiedegasse 29.

Gebr. Freymann,

Rohlenmarkt 30,

empfehlen als Gelegenheitskäufe

Rohlenmarkt 30,

für billige Weihnachtsgeschenke:

- 1 Robe Berliner Warp, praktischer Stoff für Hauskleider . . . 2,10 M.
- 1 Robe schweren Lama melange . . . 3,00 M.
- 1 Robe eleganten Sergelaine . . . 3,00 M.
- 1 Robe Armure laine facone in lebhaften Carcauz hochfeiner Stoff . . . 3,60 M.
- 1 Robe Cheviot anglais nadelstertig foulirtet Stoff in dunklen Farben . . . 3,60 M.
- 1 Robe Colusa geschlossenes Armure-Gewebe mit schmalen Streifen und entzündenden Carcauz 4 u. 5 M.
- 1 Robe reinwollene Cachemirs und prima Croise . . . 6,00 M.
- 1 Robe schweren schw. Cachemir . . . 5 u. 6 M.
- 1 Robe reinwollene Double Cachemir . . . 6, 7, 8 u. 9 M.

- Einen Posten zurückgesetzter Kleiderstoffe und Reste offeriren per Meter . . . 30 u. 37 1/2 Pf.
- Eine Parthie Unterröcke für Damen in Jupon gestricht und Flanell . . . p. St. 1,50, 2, 3—4 M.
- Eine Parthie Pantalons in gestricht, halbflanell und Frisaden p. St. 1,20, 1,50, 2—2,50 u. 3 M.
- Einen Posten reinleinenen Taschentücher gesäumt Dhd. . . 2,50 M.

- 1 Dhd. Battist leinene Taschentücher 3, 4, 5 M.
- 1 Dhd. ganz schwere Drell-Handtücher 2,75 M.
- 1 Dhd. Jaq. und Drell reinleinen. Handtücher . . . 6 u. 7 M.
- Reinleinenen Tischtücher groß und schwer . . . 1,25 M.
- Reinleinenen Tisch- und Caffee-Gedecke mit 6 Servietten . . . à 4,50, 5 u. 6 M.
- Reinleinenen Tischgedecke mit 12 Servietten aus feinsten prima Leinen . . . 9, 10, 12—15 M.
- Damenhemden elegant . . . à 1, 1,20, 1,50 M.
- Herrenhemden aus bester Qualität . . . 1,50, 1,80, 2 M.
- Mädchen- und Knabenhemden . . . à 30, 40, 50 Pf.
- Elegante Tischdecken groß und schwer Manilla 1 M.
- Hochelegante Rips-, Gobelin- und Ottoman-Tischdecken . . . à 2, 3, 4, 5, 6—7 M.
- Bettdecken extra groß in Waffel . . . 1,50—1,75 M.
- Bettdecken in Rips, Waffel und Pique . . . à 2,50, 3 u. 4 M.
- Schürzen aus waschechten Leinen elegant mit Spitzen . . . 0,90, 1 M.
- Schürzen aus Panama, Rips und Atlas . . . 1,50, 1,75, 2—3 M.
- Seiden-Cachemirs, Satin-Luxor, Satin-Merveilleux offeriren ausnahmsweise p. Mtr. 3, 4, 4,50, 5 M.

Zeitschrift

zum goldenen Priesterjubiläum des

hl. Vaters

Papst Leo XIII.

Im Auftrage des deutschen Comités zur Vorbereitung der Secundizfeier Sr. Heiligkeit herausgegeben von

Dr. Joseph Galland.

Preis 1 M.

Nach auswärtig franco bei Einbindung von 1,20 M.

In Danzig zu haben in

F. A. Weber's Buchhandlung.

J. Lisinski. Uhrmacher,
Danzig, jetzt Breitgasse 21,
empfiehlt Genfer Taschen-Uhren in Gold u. Silber, Regulatoren, Wand- und Weckuhren, sowie goldene, silberne und Ealmi-Uhrketten.
Werkstatt für Reparaturen.
Aufträge von außerhalb werden sofort ausgeführt.

C. H. Danziger

J. D. Richter

Juwelen-, Gold-, Silber- u. Alfenidewaren-Lager

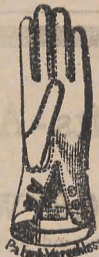
in Danzig, Langgasse 68,
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengüter neu wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Weltberühmt

sind die unübertrefflichen Handschuhe der Marke „Hundeleder oder Dogskin“
weich und schmiegsam,
doppelt gesteppt, fast

unzerreissbar,

für Herren
mit Patent-
Verschluss.



**Dogs-
kin.**

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in selten schöner Qualität empfehle ich zu besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine
**feinen französischen
ziegenl. Handschuhe,**

4 Knopf M. 3,50 und 6 Knopf
Mousquetairs M. 4.

A. Hornmann Nachfl.,

V. Grylewicz. Begründet 1848.

No. 51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause.

Weihnachts- Ausstellung

in
Herren-Cravatten.

Prachtvolle Nouveautés.
Billigste Preise!

Sämmtliche Sorten starker
Tragebänder.

Empfehlenswerthe:

Professor **von Esmerch's**
Tourniquet - Hosenträger
Qualität I. Qualität II. Qualität III.
M. 1,75. M. 2 M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer u. sächsischer
Woll-Handschuhe
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu billigsten Fabrikpreisen.

Sämmtliche Sorten gefütterte Glacé-
Handschuhe, darunter mit Pelzbesatz
und Sprungfeder von M. 2,50 an.

Russische Pelz-Handschuhe mit
echt Bisam und Schafpelz gefüttert.

Verpachtung.

Das hiesige Pfarrvorwerk, 641 Morgen groß, meist Roggenboden, soll öffentlich meistbietend auf 12 Jahre verpachtet werden, und ist hierzu ein Termin auf **Donnerstag, den 12. Januar 1888, Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Herrn **Grubiński** anberaumt. Die Pachtbedingungen liegen im hiesigen kath. Pfarrhause am 9., 10. und 11. Januar aus. **Crone a. B., den 16. Dezember 1887.**
Der kath. Kirchenvorstand.

Königl. Apotheke,

Seil. Geistgasse 25, Ecke Ziegengasse, **F. Fritsch.**
Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller), **Ephener, Emser und Wiesbadener Pastillen,** **Voss'sche Catarrhpillen, Asche's Bronchialpastillen,** **Epithewegerich, Brust-, Malz- und Gummi-Bonbons,** **Brusttast, Hustentropfen, Fenchelhonig.** Zu **Weihnachts-Einkäufen** empfehle:
ff. Parfümerien und Toilette-Parfüm.

Passendes Weihnachtsgeschenk.
Elegante Medaillons mit Portrait des hl. Vaters zum Jubiläum à M. 4
empfehlen
Danzig. Herm. Dauter,
vorm. **J. Kowaleck.**

Heiligen-Statuen, sowie antike und moderne Bildwerke von Gyps u. Elfenbeinmasse
empfehlen in größter Auswahl
Domenico Belcarelli,
Fabrik plastischer Kunstgegenstände,
Hundegasse 41.
Sämtliche Ausgaben des

Diözesan-Katechismus
sind bei mir stets zu haben.
H. F. Boenig.

Julius Konicki Nachf.,

Nr. 14, Gr. Wollwebergasse Nr. 14,

empfehlen zu



Weihnachts-Geschenken



überraschende Neuheiten von

Feder-Waaren.
Photographie- und Poesie-Albuns in Leder und Pflsch. Schmuck- und Hand-schubkästen. Näh- und Reise-Necessairs. Musik-Schreibmappen. Cigarren-, Brief-, Portemonnaies und Feuerzeuge.

Alfenide-Waaren.
Brod- und Frucht-schalen. Zuckerföbte. Butterdosen. Obstmesserständer. Menagen, Messerbänke. Thee- und Glöföfel. Liqueur-Service. Thee-Gläser. Gläser und Flaschen. Unterfäße. Tischglöden.

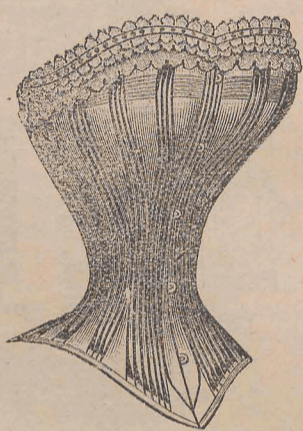
Cuivre poli und Bronze.
Kannen, Urnen. Jardinieren. Schalen. Rauch- und Liqueur-Service. Cigarren- und Asch-beder. Schreib- u. Feuerzeuge. Leuchter. Schwedenständer. Thermometer. Tischglöden. Albumständer.

Majolika-u. Terracotta-Waaren.
Jardinieren. Vasen, Kannen. Urnen. Schalen, Körbe. Bowlen, Figuren. Leuchter. Wandteller. Thermometer. Toiletten-Spiegel.

Holz-Waaren.
Rauchtsche. Cigarrenschänke. Schirmständer. Rauchservice. Schreibzeuge. Journal-Mappen. Handtuch- und Garderobenhalter. Bürstentasten. Kartenpressen.

Woll-Waaren. (Fabrik königl. Strafanstalt.)
Blüschtücher. Fichus. Unterröcke. Tricottagen in besten Qualitäten. Shawls, Strümpfe und Kopftücher in großer Auswahl, geeignet zu Bescherrungen.

Seidene und Gloria Regenschirme von 3 Mark an.



D. Lewandowski,
Langgasse 45 (vis-à-vis dem Rathhause) Langgasse 45.

Corset-Fabrik

empfehlen von jetzt ab während der **Weihnachtszeit**

nur hochelegant sitzende Corsets in allen Facons und Taillenweiten und in allen Farben und Preislagen

zu bedeutend herabgesetzten festen Preisen.

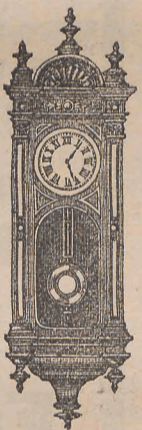


J. Lisinski, Uhrmacher, Danzig, Breitg. 21,

empfehlen zu

Weihnachts-Geschenken:

Nickel-Cylinder-Uhren auf 4 Rubinen gehend von 12-18 M.
do. mit Remontoir von 15-20 M.
Silberne Cylinder-Uhren, 6 Rubinen, von 16-24 M.
do. mit Goldbrand 18-30 M.
Silberne Cylinder-Uhren mit Remontoir 24-33 M.
do. mit Goldbrand, 8 Rubinen, 27-40 M.
Silberne Ancre-Uhren, 15 Rubinen 27-45 M.
Silberne Ancre-Uhren, 15 Rubinen, mit Remontoir von 30-50 M.
do. extrafeine Qualität, 54-100 M.
Goldene Damenuhren von 30-40 M.
do. mit Remontoir von 36-60 M.
do. extrafeine erste Qualität 60-100 M.
Ferner empfehle goldene, silberne, Ealmi- und Nickelfetten, sowie Medaillons, Broschen, Boutons, Arzene und Ringe.
Für jede Uhr wird zwei Jahre Garantie geleistet.
Aufträge von außerhalb werden sofort angefertigt.
Werkstatt für Reparaturen!



Weltberühmt

sind die unübertrefflichen Handschuhe der Marke „Hundeleder oder Dogskin“
weich und schmiegsam,
doppelt gesteppt, fast

unzerreissbar,

für Herren
mit Patent-
Verschluss.

für Damen mit
drei Knöpfen.



Dogs-kin.

Mein jetziges sehr grosses Sortiment in selten schöner Qualität empfehle ich zu besonders günstigen Einkäufen.

Als Specialität empfehle meine **feinen französischen ziegenl. Handschuhe,**
4 Knopf M. 3,50 und 6 Knopf Mousquetairs M. 4.

A. Hornmann Nachf.,
V. Grylewicz. Begründet 1848.

No. 51, Langgasse 51, nahe dem Rathhause.

Weihnachts-Ausstellung

in **Herren-Gravatten.**

Prachtvolle Nouveautés.
Billigste Preise!

Sämtliche Sorten starker **Tragebänder.**

Empfehlenswerthe:
Professor **von Esmarchs**
Tourniquet-Hosenträger
Qualität I. Qualität II. Qualität III.
M. 1,75. M. 2. M. 2,50
ferner zu gleichen Preisen
starke Gummi-Träger
mit Wildleder-Garnituren.

Grösste Niederlage englischer u. sächsischer **Woll-Handschuhe**
in starken Tricot- und Strick-Geweben zu billigsten Fabrikpreisen.

Sämtliche Sorten gefütterte **Glacé-Handschuhe,** darunter mit Pelzbesatz und Sprungfeder von M. 2,50 an.

Russische Pelz-Handschuhe mit echt Bisam und Schafpelz gefüllt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

offerire ich

außer den zurückgesetzten halbwollenen Kleiderstoffen noch eine schöne Auswahl

reinwollene Kleiderstoffe

in allen neuen Winterfarben,

schwarze Cachemires und schwarze Spitzenstoffe,

schwarze Seidenstoffe u. Besatzstoffe
ganz erheblich unterm gewöhnlichen Kostenpreise.

L. Cohn jr.,
Wollwebergasse 10.

Achtung!

Total-Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Um mit dem noch grossen Vorrath feiner

Wiener und Offenbacher Lederwaaren

schleunigst zu räumen, habe die Preise nochmals bedeutend ermässigt, und empfehle
Photographie-, Poesie-, Schreibmappen, Musik-Albuns, Musikmappen, Visites, Courier- und Damen-taschen, Brief- und Cigarren-taschen, Portemonnaies und Tresors, Handschuhkasten, Damen-Necessaires, Cuivre poli-Waaren, Rauch- und Schreib-Service, Photographie-Rähme, Cigarren-, Photographie- und Brief-Cassetten.

Sämtliche bei mir gekauften Lederwaaren werden mit einem schönen Monogramm gratis eingravirt.

Papier-Ausstattungen,

engl. und franz. Luxus-Papiere, Briefbogen und Couverts in farbigen und goldgeprägten Monogrammen stets auf Lager, sowie die reizendsten **Fantasie-Papiere.**

Richard Nehring, Jopengasse 45,
am Pfarrhof.

Mündener Pschorr-Bräu.

Soeben empfangen frische Sendung in außergewöhnlich guter Qualität. Gebinde von 8 1/2 Liter an.

Danzig, 17. Dezember 1887.
Edmund Einbrodt.

Musikalien

ungebunden und in eleganten Einbänden in größter Auswahl in

F. A. Weber's Buchhandlung.

Vorzüglichen schwarzen Thee

offeriren zum Preise von 3-6 M pro Pfund
Wilczewski & Co.,
Danzig.

Laß mich, lieber Freund,

unter denen nicht fehlen, die Du zu Weihnachten mit einem Geschenk erfreust. Mein Kirchlein ist noch nicht fertig gebaut und im Innern fehlt noch Alles. Um heiligen Weihnachtsfest und in der Osttag bringe ich auch das heilige Weisopfer für Dich dar — das kostbarste Weihnachtsgeschenk!

Idstein (Hassan), im Dezember 1887.

Schilo, Diasporapfarrer.

Zum Christbaum.

Wenn das Christkind wieder
Geht von Haus zu Haus,
Theilt es auf und nieder
Seine Gaben aus;
Legt auf Christbaumskerzen
Seinen Sternenkranz,
Senkt in alle Herzen
Seiner Liebe Glanz.
Froh sind alle Kinder,
Die es hat bedacht!
Doch auch wir nicht minder
In der heiligen Nacht
Hoffen auf Geschenke,
Die das Christkind bringt.
Frommer Christ! gedenke,
Wenn das Glöcklein klingt
Dir zur Weihnachtsmette,
Dass wir wollen bau'n
Jesus eine Stätte,
Und auf Dich vertrau'n!
Liebe Freunde! Spendet
Eine Gabe klein,
Und nach Weimar sendet
Sie für's Christkindlein,
Dass auch ich mich freue,
Wenn Ihr Gutes geht,
Und uns bald die neue
Kirche sich erhebt.
Gern wir wollen beten,
Dass zum Weihnachtsbaum
Alle sollen treten
Dort im Himmelsraum;
Und dass schon hienieden
Dem in's Herz sich senkt
Gottes Gnad' und Frieden,
Wer an uns gedenkt.

Weimar. K. Jüngst, Pfarrer.



Rosenkränze von 10 Pf. an bis 9 M. per Stück,
Halsketten mit Kreuz (Christuskörper darauf) verguldet, zu M. 1,50, 2, 2,50 3,50 bis 6,
Kronleuchter, Prozessions-Laternen,
Crucifixe und Heiligenfiguren in großer Auswahl,
Rauchfässer, Altarleuchter,
Messgewänder, Cappen, Stolas, Cingula,
Baldachine und Fahnen auf Bestellung in kürzester
Zeit den neuesten Anforderungen entsprechend.

Hermann Dauter, vorm. J. Kowaleck,
Heil. Geistgasse 13, Eingang Scharnackergasse.

Billigste Bezugsquelle

für Pelzwaaren jeder Art zu jedem beliebigen Preise.
Hüte und Wintermützen. Filzschuhe und Pantoffel.
Regenschirme, Gummiboots.
Kleine Pelz-Reparaturen gratis.

H. Fränkel, Langgasse 48,
am Rathhause.

Leobrochen und Leomedailen.

geprägt zur Sekundizfeier Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.,
vorzüglich ausgeführt, die Broche in Goldbronze kostet 1,50 M., in Feinsilber 5,50 M. Medailen in 4 Größen in Silber, versilbert und verguldet von 50 Pf. bis 8 M. Vom Fabrikanten ist mir der Alleinverkauf für Westpreußen übergeben und empfehle mich zur Einsendung.

Moritz Gnuffky, Juwelier,
Graudenz, Kirchenstraße 3.

Wachsferzen

in den gangbarsten Größen, weiß und kolorirt aus bestem Wachs

H. Dauter, vorm. J. Kowaleck,
Heil. Geistgasse 13.

Potrykus & Fuchs, Danzig.

4, Große Wollwebergasse 4,
Bettfedern-Handlung,

en gros en detail
empfehlen ihr großes Lager gut gereinigter

Bettfedern und Daunen

zu äußersten Preisen.
Die Preise verstehen sich für 1/2 Kilo franco ohne Berechnung von Verpackung gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages.

Wildfedern

50, 60, 75, 90 Pf.,

Entenfedern

0,90, 1, 1,25 M.,

Enten-Halbdannen

1,50, 1,60, 1,75 M.,

Graue Daunen

2, 2,25, 2,75, 3 M.,

Gänse-Rupf-Federn zu Unterbetten

1,50, 2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4 M.

Gänse-Schleif-Federn zu Oberbetten und Kissen

2, 2,50, 2,75, 3, 3,50, 4, 4,50 M.

Weisse Daunen

4, 4,50, 5, 5,50, 6, 7 bis 10 M.,

Eiderdaunen

M. 30.

Für Wiederverkäufer Extrapreise

Abonniert auf das

Kathol. Missionsblatt.

Dasselbe ist für alle Diöcesen geeignet, bringt Belehrendes, Erbauendes und Unterhaltendes und erscheint jeden Sonntag! Es sollte in keiner Familie fehlen!

Wer es noch nicht kennt, wolle Probenummern gratis verlangen von A. Laumann in Dülmen.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen.

Preis ganzjährlich 2 M. 50 Pf.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste

empfehle mein größtes Specialgeschäft hier am Plake in
Handschuhen, Cravatten und Tragbändern,
Glacé-, Stoff- und Wildleder-Handschuhe mit und ohne Futter in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Cravattes

in schöner Auswahl, elegante Ausführung, zum Selbstkostenpreis,

Tragbänder

von den billigsten bis zu den hochfeinsten Mustern, nur billig, empfiehlt

die Handschuhfabrik von

J. Heptner,
Heiligegeistgasse 120.

Die Preise
sind zum Feste noch
bedeutend
ermäßigt.

Bestellungen nach
außerhalb werden
wie bisher franco
ausgeführt.



Verkaufe von heute an mein Lager in

Winter-Mänteln,

um bis Weihnachten damit zu räumen,

zum Kostenpreise.

Modell-Costume billigst.

Friedrich Fündling,

Langgasse 42,

gegenüber dem Rathhause.

Langenmarkt 3.

Langenmarkt 3.

Weihnachts-Ausstellung

in den oberen Räumlichkeiten.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Lagers.

Es werden die neuesten und geschmackvollsten

Phantasie- und Luxus-Artikel

deutscher, franz., engl. und japan. Industrie zu und unter dem Kostenpreise, als passende Weihnachts-Geschenke abgegeben.

Albert Neumann.



A. Schuricht & Co.,

23, Topengasse 23.

Wir empfehlen enorm billig:

gestickte Tragbänder von M. 2,50 an bis M. 8,

Gummi-Tragbänder von 50 Pf.

Halstücher in Ganz- und Halbleide von 50 Pf. bis 7,50 M.,

Handschuhkasten, Slipse einfachen und eleganten Genres,

Glacée-Handschuhe von Wildleder, unzerreißbar,

Stoff-Handschuhe in Wolle und Seide.

Parfümerien billigst!

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.